

# Pressespiegel des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld



**April 2020**

# „Die Coronakrise ist auch eine Anfrage an unseren Lebensstil“

**Interview** Hätte Gott uns nicht vor dem Coronavirus bewahren können?

Die Antwort gibt Michael Wegner, Superintendent des Kirchenkreises Saalfeld-Rudolstadt

Von Guido Berg

**Saalfeld-Rudolstadt.** Im Telefon-Interview sprach Michael Wegner (58), Superintendent des Kirchenkreises Saalfeld-Rudolstadt, über Kirche und Glauben in den Zeiten von Corona.

**Wie geht es Ihnen dieser Tage?**

Ich bin sehr unter Spannung, weil wir die Fürsorgepflicht für unsere älteren Menschen wahrnehmen. Wir müssen zudem unsere Angebote von Seelsorge und Nähe zu den Menschen unter den veränderten Bedingungen aufrechterhalten. Da eine innere Balance zu finden, ist eine große Herausforderung.

**Um sich greifende Seuchen werfen schon immer theologische Fragen auf. Hätte Gott uns nicht vor dem Coronavirus bewahren können?**

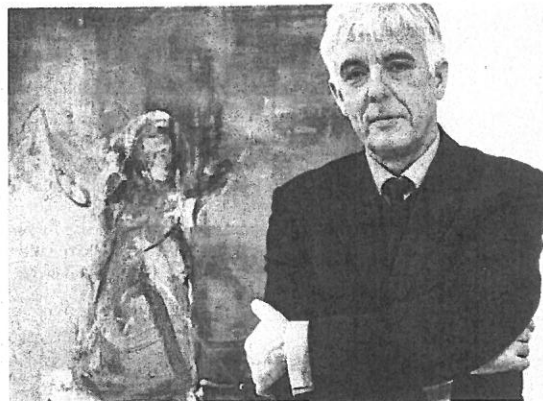
Ja, alles was passiert, kommt aus Gottes Hand. Aber das Coronavirus ist das Ergebnis unserer gelebten Freiheit. Wir haben von Gott eine Freiheit, in der Menschen auch Dinge verursachen, die sie nicht möchten. Unsere globale Verflochtenheit, die Reisefreiheit, die auf der einen Seite etwas ganz Positives ist, führt auch zu menschlich verursachten Problemen. Wenn wir ein fatalistisches Gottesbild hätten, könnten wir diese Frage stellen. Doch es ist so: Gott begleitet uns in dieser von uns selbst verursachten Pandemie.

**Das ist eine Assoziation auf Ihre Antwort: Mag Gott keine Freiheit?**

Gott hat den Menschen in Freiheit geschaffen. Die Freiheit des Menschen ist ein ganz hohes Gut. Aber die Freiheit bringt eben auch Negatives mit sich, wie die globale Verbreitung eines Virus.

**Lohnt es sich trotzdem, zu Gott zu beten, obwohl er uns nicht vor dem Virus schützen konnte oder wollte?**

Das Problem wird ganz deutlich,



Michael Wegner, Superintendent in Saalfeld-Rudolstadt. FOTO: MARTIN GERLACH

wenn wir uns an der Osterwoche orientieren. Gott ist Mensch geworden, zu Weihnachten haben wir das gefeiert. Nun setzt sich Gott dem Menschsein aus und den Menschen. Und die Menschen, die Gott am Palmsonntag freudig begrüßen, sind auch die Menschen, die am Karfreitag zu Pilatus sagen: Kreuzige ihn! Gott kommt durch dieses Leiden, durch den Tod Jesu Christi in unser Leben und begleitet uns. Christ sein bedeutet nicht, dass ich von allem Übel bewahrt werde. Sondern, dass ich in allem Übel nicht allein bin. Christ sein ist keine Garantie dafür, gesund zu bleiben und alt zu werden.

**Welche Gedanken trösten Gläubige in diesen Tagen?**

Uns tröstet, dass wir alle Menschen in Gottes Hand wissen. Also auch die Opfer der Pandemie, dass wir für sie beten können und über Gottes Hand mit ihnen verbunden sind. Wir glauben, dass Gott uns verbindet, dass er uns darin bestärkt, zueinander zu halten und nicht nur egoistisch über uns nachzudenken. Sondern gleichzeitig den Mitmenschen in den Blick zu nehmen.

**Woher wissen wir, dass Gott an unserer Seite ist?**

Das wissen wir durch die Heilige Schrift. Die Bibel sagt es uns ganz deutlich, wenn wir den abendländischen Begriff des Wissens nehmen. Wir erfahren es aber auch im Gebet. Wenn wir beten, merken wir, dass Gott mit uns redet.

**Erleben Sie dieser Tage in der Seelsorge auch eine digitale Revolution?**

Ja, ich erlebe eine digitale Revolution in der Verkündigung. Das freut mich sehr. Worüber wir früher lange diskutiert haben und es dann doch nicht geklappt hat, klappt plötzlich ganz problemlos: die Kontaktaufnahme durch alle digitalen Medien. Ich bin sehr zufrieden, dass wir es über den lokalen Rundfunk SRB geschafft haben, eine Radio-Andacht am Sonntag ab 9.30 Uhr auszustrahlen. Das läuft seit zwei Sonntagen, die Andacht kann man sich auch als Podcast von unserer Internetseite herunterladen.

**Wie schützen, wie trösten Sie Heimbewohner in diesen Tagen?**

Alle Mitarbeiter in der Diakonie

sind im Verkündigungsdienst. Sie sind Christen und gewährleisten sehr viel Seelsorge. Ich habe da viele Bilder von Pflegerinnen und Pflegern sowie Heimleiterinnen und Heimleitern vor Augen, die da sehr aktiv sind. Zudem haben wir aus Sicherheitsgründen unsere Altenheime isoliert. Die Besuche sind ausgesetzt.

**Welche gesellschaftlichen Folgen wird die Coronakrise haben? Wie verändert sie die Welt, wie uns Menschen?**

Die Coronakrise ist auch eine Anfrage an unseren Lebensstil. Ist es wirklich nötig, dreimal im Jahr eine Kreuzfahrt zu machen? Ist es, auch im Sinne der Bewahrung der Schöpfung, so gut, wenn wir derartig viele Ressourcen verbrauchen, wie wir es tun? Andererseits merken wir auch, wie sehr wir einander fehlen. Das finde ich sehr bewegend. Wir merken, wie sehr uns der Kontakt zueinander fehlt. Das wird bleiben: die Erfahrung des Wertes des Anderen. Auch die Erfahrung christlicher Nächstenliebe. Wir sind im christlichen Raum und man kann sich auf diese Werte eben doch verlassen.

**Erinnern Sie die gegenwärtigen Einschränkungen der Grundrechte an die DDR? Wird die Demokratie Schaden nehmen?**

Nein, da sehe ich überhaupt keine Gefahr. Ich war Pfarrer in der Sperrzone zur Bundesrepublik. Das war eine ganz andere Freiheitseinschränkung. Wir haben jetzt wenig Kontakt zueinander, weil wir unsere Mitmenschen schützen wollen. Aber wir überwachen die Menschen nicht, damit sie nicht „in den Westen abhauen“.

**Was machen Sie als erstes, wenn die Coronakrise vorbei ist?**

Ich besuche meine Schwiegermutter. Da freue ich mich drauf.



# Baufortschritt an Rudolstädter Bethanien-Residenz

**Nachgehakt** Im Rudolspark entsteht ein Angebot zum Wohnen mit Service. Träger ist die Bethanien-Diakonissen-Stiftung

Von Heike Enzian

**Rudolstadt.** Auf der Baustelle für die künftige Seniorenresidenz im Rudolspark in unmittelbarer Nachbarschaft zum Diakonischen Altenhilfezentrum gehen die Arbeiten zügig voran.

Ein knappes Vierteljahr nach Baubeginn ist das Erdgeschoss im Rohbau schon gut zu erkennen. Das dreigeschossige Gebäude wird 30 Wohnungen mit einer Grundfläche von je 47,5 Quadratmetern, dazu einen Clubraum sowie eine Tagespflege beherbergen. Alle Wohnungen sind barrierefrei zu erreichen, dafür gibt es zwei Fahrstühle in dem Objekt.

Träger der Einrichtung ist die diakonische Bethanien Diakonissen-Stiftung. Die Eröffnung ist für Frühjahr 2021 geplant.

Das Konzept des Hauses unterstützt das Bestreben der Bewohner nach einem selbstbestimmten Leben in den eigenen vier Wänden und verbindet es mit der Möglichkeit, bestimmte Service-Leistungen in Anspruch nehmen zu können. Zu den Grundleistungen gehören beispielsweise die Teilnahme an Veranstaltungen, das Schaffen von sozialen Kontakten, die Beratung zu Hausnotruf oder zu Fragen der alltäglichen Lebensführung.

## Sechs Millionen Euro werden investiert

Gegen zusätzliche Berechnungen können Dienstleistungen wie Essensversorgung, hauswirtschaftliche oder handwerkliche Angebote in Anspruch genommen werden. Dabei kooperiert die Einrichtung eng mit der Diakonischen Altenhil-

fe GmbH. Investiert werden am Standort in Rudolstadt rund sechs Millionen Euro.

„Ausschlaggebend für die Investition waren sowohl die Ergänzung der Angebote der Diakonischen Altenhilfezentrum Saalfeld-Rudolstadt gGmbH, als auch die Stärkung der methodistischen Tradition, in der Region diakonisch tätig zu sein“, so hatte es Vorstand Uwe M. Junga bei der Vorstellung des Projektes zu Beginn dieses Jahres erklärt.

Die gemeinnützige Bethanien Diakonissen-Stiftung mit Sitz in Frankfurt am Main ist von der evangelisch methodistischen Tradition geprägt. Sie betreibt Einrichtungen für kranke und ältere Menschen, aber auch für Kinder und Jugendliche, suchtkranke Menschen sowie trauernde Eltern.



Baufortschritt ist sichtbar an der künftigen Bethanien-Residenz im Rudolspark in Rudolstadt.

FOTO: HEIKE ENZIAN





Foto (v. l.): Jürgen Kachold (Geschäftsführer Bürgerliches Brauhaus), Hardy Brömel und Lutz Blochberger (Vorstand „Freunde der Thüringer Sängerknaben, Verein zur Förderung der Chöre an der Johanneskirche Saalfeld e.V.“)

## Chöre an Johanneskirche: Jubiläum mit Spezialbier

■ Am 25. März 1950 fand die erste Probe des Mädchors Saalfeld statt, wenige Tage zuvor die des Oratorienchors und der Thüringer Sängerknaben. Der Johanneskirchen-Kantor Walter Schönheit hatte die drei Chöre im Jahr 1950 gegründet. Getreu dem Motto „Soli Deo Gloria“ (Gott allein

die Ehre) singen sie noch heute in Saalfeld und ganz Deutschland. Das Jubiläum „70 Jahre Chöre an der Johanneskirche“ ist nun Anlass für das Bürgerliche Brauhaus Saalfeld zu einer Neuauflage seines berühmten und beliebten Jubiläumsbieres, ab sofort erhältlich in allen Getränke-

märkten. Jedes Jahr widmet sich das Bürgerliche Brauhaus mit diesem Spezialbier und Etikett einem geschichtlichen Meilenstein. Nachdem im letzten Jahr „100 Jahre Deutsche Verfassung“ gefeiert wurde, ist das neue Thema nun wieder ein regional verwurzelt.

**UNSER  
JUBILÄUMS-  
BIER  
IM NEUEN  
GEWAND**



# Saalfeld gedenkt seiner Bombenopfer mit Glockengeläut

Großtante des 21-jährigen Robin Wagner wurde beim Bombenangriff auf Saalfeld am 9. April 1945 schwer verletzt. Insgesamt starben an diesem Tag in der Stadt 205 Menschen

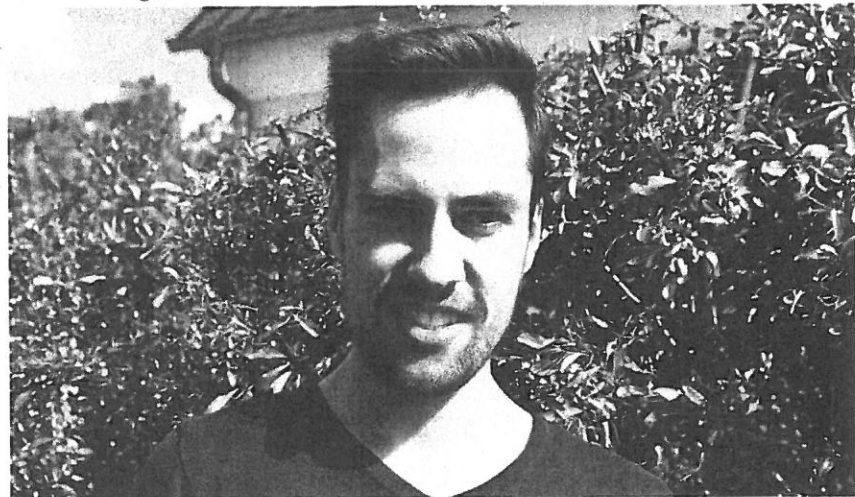
Von Guido Berg

**Saalfeld.** Thea Marr war gerade 18 Jahre alt, als die Bomben fielen. Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Saalfeld am 9. April 1945 das Ziel des bis dahin größten Angriffs alliierter Bomberverbände. Gut zehn Stunden wurde die Feengrottenstadt aus der Luft bombardiert. In 52 Anflügen wurden fast 1300 Bomben über der Stadt abgeworfen, informiert die Stadt Saalfeld. Thea Marr suchte Schutz im Luftschutzkeller am Saaltor, jenem Luftschutzkeller, der getroffen wurde und in dem 38 Saalfelder ihr Leben verloren.

Thea Marr wurde schwer verletzt aus den Trümmern geborgen. Sie lebte bis zum Jahr 2005, weiß Robin Wagner zu erzählen. Sie überstand den Bombenangriff, lediglich ein Bombensplitter blieb zeitlebens inoperabel in ihrem Rücken. „Sie war die Schwester meiner Oma“, berichtet der 21-jährige Saalfelder, der in Jena Geschichte und Kunstgeschichte studiert.

## Am Donnerstag jährt sich der Bombenangriff auf Saalfeld zum 75. Mal

Am morgigen Donnerstag jährt sich der Bombenangriff auf Saalfeld zum 75. Mal. Insgesamt kosteten die Fliegerangriffe auf die Stadt 205 Menschen das Leben. Die Stadt Saalfeld wird – der Corona-Pandemie zum Trotz – der Opfer der Luftangriffe gedenken. Das zu bewerkstelligen hatte Robin Wagner, der auch im Gemeindefkirchenrat aktiv ist, eine besondere Idee. Am 9. April



Robin Wagner aus Saalfeld engagiert sich beim Gedenken für die Opfer der Bombenangriffe auf Saalfeld im Frühjahr 1945. Seine Großtante wurde im Luftschutzkeller am Saaltor schwer verletzt. FOTO: GUIDO BERG

2020 werden jeweils zu den Zeiten der einzelnen Angriffswellen der Bomber die Glocken der Saalfelder Johanneskirche sowie der Katholischen Kirche „Corpus Christi“ geläutet. Dazu der junge Geschichtsstudent: „Die Glocken verbinden alle Saalfelder miteinander, ohne dass man sich trifft.“

Unterstrichen wird das Geläut nach Auskunft der Stadt mit gleichzeitigen Botschaften von Bürgermeister Steffen Kania und von den evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrern. Und auch von Robin Wagner, der über seine gerettete Großtante berichten wird, aber auch

über seine Oma, die den Angriff vom Stadtrand aus auf einer Wiese beobachtete. Ausgestrahlt werden die Gedenkworte um 10 Uhr, 12.18 Uhr, 16.15 Uhr und 18.48 Uhr parallel im Bürgerradio SRB sowie auf der Facebookseite der Stadt Saalfeld, teilte Stadtsprecher Martin Hauswald mit.

## Auch der Tag der Ermordung Dietrich Bonhoeffers jährt sich zum 75. Mal

Am Donnerstag jährt sich auch der Todestag des Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer, ebenfalls zum 75. Mal. Der Theologe wurde von den Nationalsozialisten kurz vor

Kriegsende im KZ Flossenbürg ermordet. Der 9. April ist daher für Saalfeld ein Tag des Gedenkens und der wiederkehrenden Mahnung an die Schrecken von Krieg und Diktatur zugleich. Dazu Bürgermeister Kania: „Neben dem offiziellen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar ist der 9. April ein Gedenktag für Trauer, Andenken, Mahnung und Aufforderung. Die Erinnerung darf nicht enden und muss auch künftige Generationen zur Wachsamkeit mahnen, so dass jeder Gefahr der Wiederholung von Krieg und Diktatur entgegengewirkt wird.“



## Gottesdienst zu Ostern in anderer Form

Kirchen suchen neue Wege der Gemeinschaft

**Rudolstadt.** Wegen der Corona-Krise können in diesem Jahr erstmals keine Karfreitags- und Ostergottesdienste stattfinden. Deshalb suchen die Kirchen veränderte Formen der Gemeinschaft. Schon zum dritten Mal in diesen Wochen wird am kommenden Sonntag, 9.30 Uhr im Lokalsender SRB eine Andacht aus der Saalfelder Johanneskirche zu hören sein, dieses Angebot besteht weiter. Am Karfreitag und an den Osterfeiertagen wird es erweitert. Die Andachten werden von verschiedenen Pfarrern und Kantoren des Kirchenkreises in Zusammenarbeit mit Superintendent Wegner gestaltet. Am Karfreitag übernimmt diesen Dienst Propst Tobias Schüfer aus Meiningen, der seit dem 1. April neu im Amt ist. In vielen Kirchen läuten sonntags um 10 Uhr die Glocken und laden zum häuslichen Gebet ein. *red*

Andachten im SRB: **10. April**, 9.30 Uhr, Andacht mit Propst Tobias Schüfer, **12. April**, 6 Uhr, Musikalische Osternacht mit den Christina Weigel und Ina Winter und Christian Weigel, **12. April**, 9.30 Uhr Andacht mit Madlen Goldhahn und Marion Weidner, **13. April**, 9.30 Uhr Andacht mit Michael Wegner, **19. April**, Quasimodogeniti, 9.30 Uhr, Andacht mit Katarina Schubert.

## Radioandachten auf SRB zu Ostern

**Saalfeld/Rudolstadt.** Seit drei Wochen sendet Radio SRB eine Andacht aus der Johanneskirche in Saalfeld von 9.30 bis 10 Uhr mit verschiedenen Akteuren. Da die Versammlung in Gottesdiensten aufgrund der Corona-Pandemie derzeit untersagt ist, beteiligen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchenkreises Rudolstadt-Saalfeld an den Aufzeichnungen der Rundfunk-Andachten.

Am Ostersonntag, 12. April, lädt das Team für familienbezogene Arbeit aus Rudolstadt zum Hören und Mitfeiern ein. Dazu gehören Pfarrerin Madlen Goldhahn, Gemeindepädagogin Marion Weidner und Kirchenmusikdirektorin (KMD) Katja Bettenhausen. Der neue Propst für Meiningen-Suhl, Tobias Schüfer, ist ebenso beteiligt wie Superintendent Michael Wegner und KMD Frank Bettenhausen.

Am Ostermontag, 13. April, gestalten die beiden zuletzt Genannten eine musikalische Osterandacht. Die Musik für Ostermontag wird derzeit an der Ladegastorgel in der Rudolstädter Stadtkirche aufgezeichnet. Für jede Andacht ist zum Mitfeiern ein Liedblatt eingestellt unter [www.kirchenkreis-rudolstadt-saalfeld.de](http://www.kirchenkreis-rudolstadt-saalfeld.de). *red*

## „Wir bringen Ihnen die Blumen zurück“

Pfarrer Christian Sparsbrod kümmert sich nicht nur um Patienten der Thüringen-Kliniken, sondern auch um Mitarbeiter

**Saalfeld.** Auf den Stationen der Thüringen-Kliniken ist Pfarrer Christian Sparsbrod oft unterwegs. Als Klinikseelsorger sucht er das Gespräch mit Patienten und mit Mitarbeitern. Am Gründonnerstag sorgte er für die eine oder andere Überraschung.

„Am Karfreitag haben wir das Leiden von Menschen im Blick, Ostern steht für die Kraft zum Leben und für den Neubeginn“, sagte Pfarrer Sparsbrod. Gerade in der Corona-Pandemie sei der österliche Blick auf das Leben wichtig. Bei seinen Krankenbesuchen in den vergangenen Tagen, so erzählte es der Klinikseelsorger, habe er bei den Patienten eine tiefe Dankbarkeit für die Hilfe innerhalb der Klinik ver-



**Klinikseelsorger Christian Sparsbrod (rechts) verschenkt am Gründonnerstag Blumen an die Stationsteams in Saalfeld und Rudolstadt.**

FOTO: THÜRINGEN KLINIKEN

spürt, jedoch auch eine Traurigkeit über den fehlenden Besuch von der Familie oder Freunden.

Noch etwas ist Christian Sparsbrod aufgefallen – die fehlenden Blumensträuße auf den Nachttischen. Deshalb entschloss sich der Evangelische Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld, allen Stationsteams, die jetzt ihren Dienst tun, als Aufmerksamkeit Blumen zu schenken. „Wir bringen Ihnen die Blumen zurück“, hatte Superintendent Michael Wegner angekündigt und dafür auch die Unterstützung von Regionalbischof Tobias Schüfer erhalten.

In den Thüringen-Kliniken sorgte die Geste von Klinikseelsorger und Kirchenkreis für viel Freude.

OTZ, 11. 4. 2020

---

18 Ostthüringer Zeitung

---

ZUM SONNTAG

Michael Wegner,  
Pfarrer in Rudolstadt



## Verbindendes in Tagen der Trennung

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Schwestern und Brüder, die Natur ist aus ihrem Schlaf erwacht. Und wie in jedem Jahr, ist am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond Ostern – eines der Hauptfeste der Christenheit. Bezeugt es doch unseren Glauben das Christus, so wie wir es im Glaubensbekenntnis sprechen, gekreuzigt, begraben und am dritten Tage auferstanden ist.

Auch in diesem Jahr feiern wir wieder dieses, für uns so einzigartige, Fest. Und doch ist diesmal alles anders. Gerade uns Christen, die wir sonst von Gottesdienst zu Gottesdienst gehen, fällt es schwer keine physische Gemeinschaft zu haben, unsere Gemeinden nicht zu sehen. Wir kommen nicht zur Sterbestunde Jesu in der Kirche zusammen, feiern kein gemeinsames Abendmahl, Osterfeuer und Ostergottesdienste fallen aus.

Durch die Corona-Pandemie sind wir angehalten, zu Hause zu bleiben. Diese Isolation, die ganz sicher nötig ist, macht viele von uns traurig. Das verbindet uns gerade mit vielen alleinlebenden Menschen und Kranken. Gerade auch sie fühlen sich besonders in diesen Tagen oft einsam. Sie und auch die Menschen, die in den Flüchtlingslagern an den Grenzen Europas einer ungewissen Zukunft entgegensehen, wollen wir in unsere Gedanken einschließen. Was können wir tun um unsere Gemeinschaft erlebbar zu machen? Die Osterkerze, die wir sonst gemeinsam in unsere Kirchen tragen, können wir nun allein oder im engeren Familienkreis entzünden. Auch in diesem Jahr verkündet sie am Ostermorgen das Licht der neuen Schöpfung, will sie frohe Botschaft in unsere Herzen bringen. Ein Kerzenleuchten, das uns miteinander verbindet.

So können wir, die wir uns nicht sehen, füreinander beten. Im SRB und auf der Website unseres Kirchenkreises finden sie die für die einzelnen Tage aufgezeichneten Andachten und Gottesdienste. Jeweils 9.30 Uhr werden sie über den Radiosender ausgestrahlt. Wenn an den Feiertagen die Glocken läuten können sie wissen, dass in ihrer Kirche Menschen beten. Ein gesegnetes Osterfest uns allen!

Möge Gott all denen, die sich in diesen Tagen mit Worten und mit Werken in den Dienst für ihre Nächsten stellen, schützend und stärkend zur Seite stehen!

---



### Evangelischer Kirchengemeindeverband Saalfeld

Den neuen Lebenssituationen stellt sich die Kirchengemeinde Saalfeld, um die Gemeinschaft weiterhin zu pflegen. Das Städte-Radio SRB überträgt jeden Sonntag den Gottesdienst aus der Saalfelder Johanniskirche auf verschiedenen Kanälen: Am Sonntag um 9.30 Uhr im Radio über UKW im Städtedreieck und gleichzeitig live über die Internetseite des SRB. Nach der Ausstrahlung des Gottesdienstes wird er als Podcast bereitgestellt.

[www.evangelische-kirche-saalfeld.de](http://www.evangelische-kirche-saalfeld.de)



Gotteshäuser sind in diesen Tag von Leere gekennzeichnet. Doch Pfarrer und Seelsorger verbreiten die Botschaft: „Niemand ist allein“ auch aus der Ferne mit neuen Ideen. Foto: Pixabay





## Osterchoräle erklingen vor den Kirchen

**Rudolstadt.** Auch wenn die Kirchenmusiker des Evangelischen Posaunenchores Rudolstadt an Ostern zum Gottesdienst spielen, verzichteten sie auch in dieser schwierigen Zeit nicht, um

die Osterbotschaft zu teilen. Pfarrer Weiß hatte auf den Stufen der Lutherkirche die Predigt in Schriftform zum Mitnehmen hinterlegt. Und zwölf Bläser des Rudolstädter Posaunenchores

teilten sich auf, um unter anderen an der Kirche in Mörla – hier Bernd Stiller (rechts) und Henning Günther – Osterchoräle ertönen zu lassen, bevor ab 12 Uhr die Glocken läuteten.



ZUM SONNTAG

Katarina Schubert,  
Pastorin in Kamsdorf



## Blick fürs Leben nicht verlieren

**W**ir brauen ganz so wie früher, als die Welt noch in Ordnung war. "So schreibt es das Saalfelder Brauhaus auf dem Etikett und wirbt für sein helles Bier.

Ich denke: Auch heute ist die Welt noch in Ordnung. Wir haben zu essen und zu trinken, ein Dach über dem Kopf und die Sonne scheint. Sorgen und Probleme gab und gibt es immer. Manchmal kommen sie auch ganz dick.

Aber ich möchte den Blick fürs schöne Leben nicht verlieren, vor allem nicht meine Dankbarkeit. Manchmal reicht ein Blick in den nächtlichen Sternenhimmel oder auf blühende Bäume und Blumen. Manchmal genügt ein frisches Getränk oder ein gutes Essen. Ich danke Gott für das, was er mir schenkt. Und spüre neue Kraft für das, was ich zu bestehen habe, wo ich Geduld brauche oder neue Ideen oder einfach meinen gesunden Menschenverstand.

Trinken wir aufs Leben!

DREI FRAGEN AN...



**Michael Wegner,  
Superintendent  
des Kirchenkreises  
Rudolstadt-  
Saalfeld.**

FOTO: PRIVAT

## Gottesdienste werden wieder abgehalten

### **1 Sie dürfen in Thüringen wieder Gottesdienste mit bis zu 30 Personen abhalten. Ist das eine richtige Entscheidung?**

Es ist eine möglicherweise sehr frühe Entscheidung. Da der Gesetzgeber dies ermöglicht werden wir mit unserem Anliegen, in unseren Kirchen Gottesdienste zu feiern sehr behutsam, geduldig und mit großer Umsicht umgehen. Der Schutz unserer Mitmenschen steht hier an erster Stelle. So ist es eine Auflage der Landeskirche die Abstandsregelungen, Hygienevorschriften zu beachten und die Teilnehmer der Gottesdienste im Sinne der Nachverfolgung von Infektionsketten zu dokumentieren. Auch das Tragen eines Mund- und Nasenschutzes ist in den Kirchen verbindlich vorgeschrieben.

### **2 Was tun Sie, wenn einmal doch mehr als 30 Personen in die Kirche drängen?**

Die Zahl der Teilnehmer ist von den Gesundheitsämtern so festgelegt, und wir werden uns daran halten. In Saalfeld und Rudolstadt werden mehrere Gottesdienste angeboten um den Wünschen unserer Gemeindeglieder nachzukommen. Auch werden wir die Form des Gottesdienstes als Radioandacht um 9.30 Uhr am Sonntag im SRB bis auf Weiteres beibehalten. Viele Gemeinden halten auch die vielfältigen Formen der gottesdienstlichen Feier durch Familienandachten weiter aufrecht. Jeder, der sich unsicher fühlt, oder aus Gründen der Verantwortung zu Hause bleiben möchte, bleibt so ebenfalls in der Gemeinschaft derer, die ihren Sonntag mit einer Andacht feiern.

### **3 Welche biblische Botschaft ist besonders geeignet für den ersten Gottesdienst nach dem Corona-Lockdown?**

Es ist der Sonntag des guten Hirten, an dem unsere Kirchen wieder geöffnet werden. „Der Herr ist mein Hirte“ so werden wir an diesem Sonntag beten. Das Bild Jesu als das Bild des guten Hirten gehört zu den ältesten Darstellungen der ersten Christen. Ich war von der Präsenz dieses Bildes bei einem Besuch in den Katakomben in Rom sehr bewegt. Gerade in diesen Tagen ist es wichtig, das Vertrauen in die Gegenwart Gottes immer wieder neu zu wecken.



ZUM SONNTAG

Christina Weigel  
Pfarrerin in Saalfeld



## Erkrankt und wieder genesen

**Q**uasimodogeniti, so hieß der erste Sonntag nach Ostern: Wie die neugeborenen Kinder.

Ich spüre, Auferstehen braucht seine Zeit, füreinander, miteinander und ganz persönlich. Geburt ist die Verbindung von Schmerz und Hoffnung, inmitten Sehnsucht und Verzweiflung. Deshalb möchte ich jetzt von lieben Freunden erzählen:

Der Mann (70) kommt Anfang März vom jährlichen Skiurlaub zurück. Er fühlt sich komisch, Kratzen im Hals. Gemeinsam mit seiner Frau (62) beschließt er, vorsichtshalber den direkten Kontakt zu Familie und Bezugspersonen komplett zu vermeiden. Sie bekommt schon am nächsten Tag ähnliche Symptome, ihr Mann Fieber. Halsschmerz und Husten werden schlimmer. Sie stellen sich ihrer stillen Befürchtung: „Corona“?

Nach Anruf bei Notrufnummer und Test im Behelfslabor bestätigt sich die Diagnose. Das Ehepaar bricht alle direkten Kontakte zu seinem Umfeld ab. Ihr altes Bauernhaus mit großem Grundstück hilft, dass ihnen nicht die Decke auf den Kopf fällt. Besorgte Anrufe häufen sich. Der Befund hat sich ganz schnell herumgesprochen. Gebetsmühlenartig versuchen sie die Anrufenden zu beschwichtigen. Sie sind erschrocken von misstrauischen Nachfragen. Vorwürfe werden laut. Alle Familienmitglieder geraten in „Sippenhaft“ und bekommen ebenfalls die Ablehnung zu spüren. Es ist nicht nur Angst und Vorsicht. Hinter manchen Worten steckt mühsam unterdrückte Wut, Argwohn und Schuldzuweisung.

Dennoch bleibt das Telefon die einzige Kontaktquelle. Sie erleben Licht und Schatten ganz persönlich. An der Hoftür steht eine Kiste für bestellte Einkäufe, Postpakete landen in der Nachbarschaft. Die Zeitung kommt in einer weißen Kunststofftüte. Der Grundsatz: „Nichts raus – nur rein“ wird durchgehalten. Das Ehepaar ist geschafft, erschöpft, desillusioniert, müde, voll Angst.

Die Tage schleppen sich dahin wie zäher Sirup. Neunzehn Tage häusliche Isolation. Die Beiden durchleiden geduldig und einsam ihre Erkrankung. Am Ende resümieren sie: „Wir haben Glück im Unglück gehabt, unser Krankheitsverlauf war Gott sei Dank relativ milde.“ Sie sind nun immun und können das Virus nicht mehr weitergeben.

Voll tiefer Dankbarkeit kommen sie wieder im Leben an, wie neugeboren. Alle, die sie lieben und unterstützen sind ein wertvoller Schatz. „Der Corona Infekt ist für den einzelnen Menschen – wenn er mild verläuft – eine kleine Einschränkung, für die Menschheit hat er biblische Dimensionen ...“, sagt die Frau. In diesen Tagen unterwegs, ist sie entsetzt über die Leichtfertigkeit mancher Mitmenschen.

Quasimodogeniti ist manchmal wie das Ringen zwischen Tod und Leben, Leid und Freude, Sorge und Dankbarkeit. Unsere Wirklichkeit kann zerfallen. Wir pendeln zwischen Osterlicht und Todesfinsternis. Morgen heißt es: Misericordias Domini, die Barmherzigkeit des Herrn. Der Sonntag des Guten Hirten. Erinnern Sie sich an die alten Worte des 23. Psalms? Das Ehepaar hat sie oft gebetet in den vergangenen schlimmen Tagen.

## Sechs Sonnen von den Gästen des Allianzhauses

Evangelische Herberge in Bad Blankenburg von Nutzern der Seite „Holiday Check“ positiv bewertet

**Bad Blankenburg.** Die Übernachtungs- und Tagungsgäste bewerten das Evangelische Allianzhaus weiterhin außerordentlich positiv. Daher wurde dem Evangelischen Allianzhaus auch in diesem Jahr wieder die begehrte Urkunde des Reiseportals „Holiday Check“ verliehen: sechs von sechs möglichen Sonnen – besser gehe es nicht, heißt es in einer Mitteilung des Hauses.

Geschäftsführer Reinhardt Schink und Hausleiterin Gabriele Fischer sind darüber sehr erfreut. „Von einem der größten deutsch-

sprachigen Bewertungsportale für Urlaub und Reise wiederholt die höchste Auszeichnung zu erhalten und empfohlen zu werden, macht uns sehr stolz. Es ist eine starke Anerkennung der herausragenden Service- und Gästeorientierung des gesamten Mitarbeiterteams“, sagte Schink anlässlich der Verleihung des Zertifikats.

### **Hausleiterin empfindet Rückenwind für die Arbeit**

Auch Hausleiterin Fischer dankt allen Gästen, die das Allianzhaus be-

wertet haben. „Die erneute Auszeichnung ist für uns wirklich eine Ehre und wir freuen uns sehr darüber. Wir danken für den unbestellten, aber starken und ermutigenden Rückenwind unserer Gäste. Diese Auszeichnung bedeutet uns sehr viel, gerade auch in den gegenwärtig wirtschaftlich so angespannten Zeiten“, so Fischer.

Das Evangelische Allianzhaus in Bad Blankenburg ist eine christliche Freizeit- und Tagungsstätte in Thüringen, die in diesem Jahr auf 132 Jahre seit der Gründung zu-

rückschauen kann. 1886 führte der Erwerb der „Villa Greifenstein“ zur Errichtung des ersten Gästehauses auf dem heutigen Gelände der Evangelischen Allianz. Die gemeinnützig geführte GmbH und das innovative „Stay Inspired-WorkSleepHouse“ verfügen zusammen über rund 130 Betten in 58 Zimmern.

Für Geschäftsreisende und Berufspendler bietet das Evangelische Allianzhaus auch während der gegenwärtigen Beschränkungen Übernachtung mit Frühstück an.  
*red*



## Klänge über den Dächern in Saalfeld

### Posaunenchor spielt auf in Corona-Zeiten

**Saalfeld.** Nachdem der Posaunenchor Graba die wöchentlichen Konzerte wegen des Coronavirus einstellen musste, kehren die vertrauten Klänge über den Dächern Saalfelds nun zurück. Darüber informiert die Stadtverwaltung Saalfeld in einer Pressemitteilung. Demnach nehme der Posaunenchor ab dem 2. Mai seine Konzerte wieder auf. Zunächst in einer Zwei-Mann-Besetzung spielen die Musiker am Samstag in der Zeit von 11.30 bis 12 Uhr vom Saalfelder Darrtor, heißt es. Sobald die Corona-Bestimmungen dies zulassen, soll der Chor wieder in gewohnter Besetzung spielen.

Musikalisch werde es in Saalfeld auch am kommenden Donnerstag. Nach dem Vorbild der italienischen Balkonkonzerte haben sich die Caritas Saalfeld und die Kreismusikschule zusammen getan. Am 30. April erklingen wieder Trompetenklänge durch die Stadt. Dieses Mal nicht vom Darrtor, sondern erstmals vom Oberen Tor, wie die Stadtverwaltung Saalfeld mitteilt. *red*

## Kurze Gottesdienste ohne Gesang

**Erfurt/Magdeburg.** Das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) empfiehlt ihren Mitgliedsgemeinden kurze Gottesdienste ohne Gesang. Eine entsprechende Rundverfügung mit verbindlichen Vorgaben sei erlassen worden, teilte die EKM am Dienstag mit. Danach sollen Gottesdienste und andere kirchliche Veranstaltungen nicht länger als 30 Minuten dauern. Auf gemeinsames Singen, Musik von Blasinstrumenten sowie das Abendmahl solle verzichtet werden, hieß es.

Zur Kontakt-Nachverfolgung im Fall einer Covid-19-Erkrankung sind der Verfügung zufolge Teilnehmerlisten zu führen. Die Sitzplätze sollen so markiert werden, dass ein Mindestabstand von eineinhalb Metern sichergestellt wird.

„Familien und Angehörige eines Haushalts können selbstverständlich zusammensitzen“, unterstrich die EKM. Während des Gottesdienstes solle eine Mund- und Nasenbedeckung getragen werden. Gerade im Frühjahr und Sommer seien Open-Air-Gottesdienste eine gute Alternative, empfahl das Landeskirchenamt. *dpa*